

Piepsende Mitschüler in der 4b

Am Montag bekamen wir, die Klasse 4b der Grundschule Denzlingen, von Lucas Mama, Sandra Eckmann einen Vor- und Schlupfbrüter in unserem Klassenzimmer aufgestellt, denn in unserem Klassenzimmer wollten wir in 21. Tagen Küken beim Schlüpfen zusehen.

Wir waren schon sehr gespannt auf den nächsten Tag, denn da brachte uns Luca 116 Bruteier, die wir bei 37,8 °C in die Brutmaschine legten. Die Eier waren zu diesem Zeitpunkt 1-5 Tage alt und stammten von unterschiedlichsten Hühnerrassen: Australorp schwarz, Brahma gelb-schwarz-columbia, Maran schwarz-kupfer, Deutsches Zwerglachshuhn, Zwerg Rheinländer, Federfüßige Zwerghühner, Antwerpen Bartzwerge und die grünen Eier des Araucanas.

Vom 3. bis zum 18. Tag mussten wir sicherstellen, dass die Eier täglich zwei bis dreimal gewendet wurden. Doch wir hatten Glück: Das machte unsere Maschine von alleine. Wir mussten nur den Wendeschalter umlegen.

Ab diesem Zeitpunkt sollten die Eier auch gelüftet werden. Dazu öffneten wir die Luftrosette oben auf der Brutmaschine. Außerdem füllten wir Wasser in die Wasserschale, damit die Luftfeuchtigkeit steigen konnte.

Am neunten Tag besuchte uns Sandra Eckmann und wir konnten mit ihr in das Innere des Eies sehen. In einem finsternen Raum durchleuchteten wir die 116 Eier mit einer ganz normalen Taschenlampe. In manchen Eiern sahen wir wie sich das Eigelb hin- und her bewegte. Diese Eier wurden aussortiert, weil sie nicht befruchtet waren. In anderen erkannten wir einen blutroten Hexenring, der durch Bakterien verursacht wurde. Diese Eier wurden ebenfalls aussortiert, weil sie nicht überlebensfähig waren und das Bakterium sich auch auf die anderen Eier übertragen könnte.

Es blieben uns noch 75 befruchtete Eier. In diesen sahen wir rote Adern, die von einem roten Punkt in der Mitte ausgingen. Wir sahen sogar wie es dort pulsierte.

Lucas Mama fragte uns, ob wir ein unbefruchtetes Ei und eines mit Hexenring zum Vergleich aufschlagen wollten. Wir waren neugierig und wollten es alle sehen. Im unbefruchteten Ei sahen wir nichts Unbekanntes: Es sah aus wie ein ganz normales Ei. Im abgestorbenen Ei war etwas Rotes zu sehen und es war insgesamt dickflüssiger.

Am 18. Tag kam Sandra Eckmann ein zweites Mal um die Eier nochmals zu durchleuchten. Die Eier waren nun schon fast komplett mit dem Küken ausgefüllt. 8 Eier wurden nochmals aussortiert, da sie abgestorben waren. Es blieben uns noch 67 Eier.

Auch die Erstklässer der 1b bekamen nun von Frau Eckmann einen Schaubrüter ins Klassenzimmer gestellt und nochmals 30 bebrütete Eier. Denn auch sie wollten beim Schlüpfen gerne live dabei sein.

Jetzt konnte es losgehen. Die Küken sollten in wenigen Tagen schlüpfen. Deshalb kamen sie in der Brutmaschine nicht mehr auf die Rollen, sondern auf Schlupfgitter. Ab diesem Zeitpunkt durften wir die Brutmaschine auf keinen Fall mehr öffnen.

Nun kam der große Moment: Als wir am Montag morgens in unser Klassenzimmer kamen, hörten wir es leise aus der Brutmaschine piepsen. War denn bereits ein Küken geschlüpft?

Wir konnten durch die Glasscheibe sehen, dass manche Eier Risse hatten und andere bereits ein Löchlein. Diese Küken hatten mit ihrem Eizahn die Eier von Innen angepickt. Doch geschlüpft war noch keines. Die Küken piepsten aber bereits im Inneren des Eis. Wir waren gespannt, was am Schulvormittag noch passieren würde.

Nach dem Sportunterricht war es soweit: Unser erstes Küken war geschlüpft. Die Freude war riesig. Und auch bei den anderen Eiern sahen wir immer wieder, wie sich die Risse vergrößerten und sich die Eischalen immer wieder hebten und senkten. Wir hatten bis 13 Uhr Unterricht. Viele Kinder wollten danach noch länger bleiben und waren voller Vorfreude weitere Küken beim Schlüpfen zu beobachten. Irgendwann gingen dann doch alle nach Hause.

Am kommenden Tag war die Überraschung umso größer: In unserer Brutmaschine waren viele Küken geschlüpft. Wir warteten, bis sie ganz getrocknet waren, bevor wir sie in die Kükenbox setzten. In der Kükenbox war ebenfalls eine integrierte Heizung und etwas Streu auf dem Boden. Von nun an durften wir diesen süßen piepsenden neuen Mitschülern jeden Tag frisches Wasser und Kükenfutter, bestehend aus verschiedenem Getreide wie Hirse, Mais, Mineralien und Vitaminen, geben.

Und es sollten noch viele weitere piepsende Wesen an diesem Tag schlüpfen. Nach Schulschluss gab es dann einen besonderen Moment für einige von uns. Wir blieben noch länger im Klassenzimmer, denn wir konnten es kaum erwarten dem nächsten Küken beim Schlüpfen zuzusehen. Mit aller Kraft drückte es sich innerhalb von 30 Minuten von Innen gegen die Eischale. Wir feuerten es an und schließlich zerbrach die Eierschale und das frisch geschlüpfte Küken lag erschöpft und noch nass auf der Unterlage. Vor Rührung und Freude sangen wir dem Küken ein Geburtstagslied. Sollten wir es Kämpfer oder Überraschungsei nennen? Immer wieder reckte es sein kleines Köpfchen, bis es schließlich aufstand und uns neugierig ansah. Wir strahlten über beide Ohren.

Am nächsten Schulumorgen durften wir wieder zahlreiche frisch geschlüpfte Küken begrüßen und sie in die Kükenbox umsetzen.

Luca brachte von zu Hause gekochtes Ei und getrocknete Mehlwürmer und wir fütterten zusätzlich diesen ‚Eiweiß-Snack‘ an unsere Küken. Nun durften wir die älteren Küken auch auf einer ausgebreiteten Decke in unserem Sitzkreis im Klassenzimmer laufen lassen, doch aus unserer Hand wollten sie die Mehlwürmer noch nicht so recht picken. Jeder von uns konnte schließlich auch ein flauschiges Küken auf die Hand nehmen. Manche ließen es auch schnell wieder los. Konnten die kleinen Krällchen wirklich weh tun?

Bis Freitag sollten die Küken in unserem Klassenzimmer bleiben. Wir hatten sie bereits sehr ins Herz geschlossen. Manche von ihnen bekamen Namen wie Cookie, Fluffy, Flaffy, Wölkchen, Eierschale 1+2, Helli, Leon, Marco, Mini und De.

Aus ein paar Eiern schlüpften keine Küken. Wir wurden von Sandra Eckmann aber darüber aufgeklärt, dass das ganz normal sei. Hier waren die Küken im Ei vor dem Schlupf gestorben.

Aber insgesamt waren bestimmt über 40 Küken bei uns geschlüpft. Das Zählen war bei all dem Kükengewusel schwierig geworden.

Am Freitag kam der Tag des Abschieds. Die Küken sollten in ihr neues Zuhause umziehen. Lucas Mama besuchte uns erneut, beantwortete uns unsere zahlreichen Fragen, zeigte uns wie wir bereits jetzt die verschiedenen Rassen erkennen konnten. Vor allem aber beruhigte sie uns, dass es den Küken weiterhin gut gehen würde. Kein männliches Küken würde bei ihr aussortiert, weil es keine Eier legen konnte. Die Hähne dürfen bei ihr in der Anlage des Kleintierzüchtervereins in Denzlingen ein glückliches Leben führen und würden später zum Verzehr geschlachtet. Allerdings frühestens nach einem Jahr. Sie würde auch Küken an Interessierte Hühnerhalter verkaufen. Dabei ist ihr sehr wichtig, dass mindestens vier Küken zusammen verkauft werden, da Hennen nicht alleine gehalten werden können. Zwei Kinder aus der Klasse hatten ebenfalls schon Interesse bekundet, Hühner in ihrem Garten zu halten.

Wir nahmen uns vor, unsere piepsenden Kleinen vielleicht bald in der Anlage des Kleintierzuchtvereins Denzlingen zu besuchen. Eines ist aber sicher: Das Kükenschlupf-Projekt in unserem Klassenzimmer werden wir nie vergessen.

Herzlichen Dank an Sandra Eckmann!

Die Klasse 4b mit Frau Faller